

# data work 10

1997 SEPTEMBER

## OFFIS

OLDENBURGER FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSINSTITUT  
FÜR INFORMATIK-WERKZEUGE UND -SYSTEME

### Editorial

#### Wissenschaft braucht Marketing

Vor Ihnen liegt die neueste Ausgabe von datawork - eines der Instrumente von OFFIS, seine Arbeit öffentlichkeitswirksam darzustellen. Dabei wird nicht nur in der Wissenschaft generell, sondern auch OFFIS-intern diskutiert, ob es mit den Aufgaben eines wissenschaftlichen Instituts vereinbar ist, Geld für Marketing auszugeben. Bei der Diskussion sind zwei grundsätzliche Aspekte zu berücksichtigen:

- Wissenschaft hat einen gesellschaftlichen Auftrag und damit auch die Pflicht, die Erfüllung dieses Auftrags zu belegen, und zwar denen gegenüber, die das bezahlen - also allen.
- Wissenschaft muß verständlich aufbereitet und von der Öffentlichkeit zur Kenntnis genommen werden, damit die Einsicht in ihre Notwendigkeit wachgehalten wird.

Wissenschaft muß sich also legitimieren, und das insbesondere in Zeiten knappen Geldes. Es zeichnen sich große Verteilungskämpfe ab, in denen alle Konkurrenten durchaus berechnete Argumente anführen. Die gesellschaftliche Sicherung von Wissenschaft, wenn sie sich als demokratisch gewünscht und nicht von Einzelinteressen gesteuert versteht, setzt Öffentlichkeitsarbeit voraus. Und die muß dann auch öffentlich sein und nicht nur ein Gedankenaustausch in der „Scientific community“, weitgehend unzugänglich und unverständlich.

Es gilt also, Wissenschaft im besten Sinne zu „verkaufen“. Dabei kann auf andernorts bewährte Konzepte zurückgegriffen werden. Es ist schwer zu verstehen, daß die Wissenschaft - gegen ihre ureigensten Interessen - dabei oft noch Berührungängste hat, wo selbst Kirchen, politische und soziale Organisationen, Umweltverbände etc. längst moderne Marketing- und Werbestrategien nutzen.

Aus diesen Einsichten leiten wir für uns die Berechtigung ab, Geld für Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen einer bescheidenen Marketingstrategie auszugeben. So haben wir etwas für unser Erscheinungsbild, unseren

Auftritt, unsere „corporate identity“ vor allem bei den Kernzielgruppen getan. Unser Ziel - auch mit datawork - ist eine Öffentlichkeitswirkung, die eine breitere Kenntnisnahme von OFFIS bis hin zur Identifikation mit unserem Institut insbesondere auch in der Region zur Folge hat.

Dipl.-Kfm. K.-H. Menke



## OFFIS-TAG '97 fand große Resonanz

Mit dem OFFIS-Tag '97 am 3. Juli hat OFFIS die im letzten Jahr begonnene Veranstaltungsreihe fortgesetzt und über 100 Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik die Möglichkeit geboten, sich in Vorträgen, Diskussionen und Projektpräsentationen erneut über aktuelle Themen und Trends in der Informationstechnologie zu informieren. Schwerpunkt des diesjährigen OFFIS-Tages war das Thema

„STANDARD- UND INDIVIDUALSOFTWARE“.

Für den Hauptvortrag konnte Prof. Dr. h. c. mult. Peter Mertens, Leiter des Bereichs Wirtschaftsinformatik I an der Universität Erlangen-Nürnberg und einer entsprechenden Forschungsgruppe am „Bayerischen Forschungszentrum für Wissensbasierte Systeme“ (FORWISS) gewonnen werden.



In Anlehnung an dieses Leitthema stellten OFFIS-Professoren und -Mitarbeiter drei aktuelle, anwendungsrelevante Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten vor. Unter dem Titel „Prozeßgesteuerte Einführung von Standardsoftware“ wurden von Herrn Dipl.-Ing. Jörg Lindemann anhand von SAP R/3 und Baan IV Entwicklungen und Probleme von Werkzeugen für die Einführung komplexer Standardsoftwaresysteme aufgezeigt. Ziel – und teilweise noch Vision – dieser Entwicklung ist die werkzeuggestützte Parametrisierung von Standardsoftwaresystemen auf der Basis

## Kooperationspartner BMW

Software-Anteile als integraler Produktbestandteil prägen zunehmend sowohl die Funktionalität als auch die Qualität eines Automobils. Gerade der Einsatz programmierter Steuerungen versetzt Ingenieure in die Lage, eine große Zahl von Eingangsgrößen, wie sie im Automobil durch eine ständig verbesserte Sensortechnik zur Verfügung gestellt wird, durch Algorithmen zu verknüpfen, um so neue Funktionen zu erhalten, die sonst weder mechanisch noch hydraulisch zu realisieren wären. Die Tatsache, daß die Kosten der im Auto verbauten Elektronik heute beinahe 30 %

der Gesamtherstellungskosten ausmachen, unterstreicht die Bedeutung von Software im Automobilbau. Die gegenwärtige Wettbewerbssituation bewirkt einen Trend, eigene Systemkomponenten zu entwickeln und mit zugelieferten Einzelsystemen in ein zunehmend komplexeres Endprodukt zu integrieren. Anforderungen an Qualität und Sicherheit der zu entwickelnden Systeme sind dabei im automobilen Einsatz nicht hoch genug einzustufen. Zufriedenheit der Kunden, Produkthaftungskosten und der Schutz von Menschenleben sind entscheidende Gründe für die Ver-

pflichtung zu korrekten Systemen im Automobil.

BMW kooperiert in diesem Bereich mit OFFIS im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) geförderten Projektes KORSYS (Korrekte Software für sicherheitskritische Systeme). Die hier zum Einsatz kommenden Verifikationswerkzeuge zeichnen sich durch einen hohen Automatisierungsgrad, die Bereitstellung von genauen Fehlerinformationen sowie eine vollständige Integration in das von OFFIS bereitgestellte STATEMATE-System aus, das innerhalb von BMW in der Systemkonzeptionsphase eingesetzt wird.



von Geschäftsprozessen, d.h. die Informationen für die unternehmensspezifische Konfiguration von Standardsoftwaresystemen sollen soweit wie möglich aus den vorab definierten Geschäftsprozessen abgeleitet werden.

Aufbauend auf umfangreichen Projekterfahrungen im Software-Engineering für Datenbankanwendungen wurden von Frau Dipl.-Inform. Annette Jasper im zweiten Vortrag die Anforderungen an „Zeitgemäße Individualsoftware“ vorgestellt. Im Vordergrund standen dabei einerseits Architekturkonzepte, Werkzeuge und Standards, mit denen Anforderungen wie Offenheit, Skalierbarkeit, Flexibilität und Benutzerfreundlichkeit umgesetzt können, und andererseits Werkzeuge für die Unterstützung der Softwareentwicklung selbst, z. B. bei der Analyse, der Datenmodellierung und der Reporterzeugung. Aus den Erfahrungen zahlreicher FuE-Projekte sind in OFFIS mittlerweile eigene, erfolgreich eingesetzte Werkzeuge unter der Bezeichnung OTIS („OFFIS Tools for Information Systems“) entstanden.

Thema des dritten Vortrags, das Standard- und Individualsoftware gleichermaßen betrifft, war die EU-

Konformität von Software-Benutzungsoberflächen. Die von der EU verabschiedeten, verbindlichen Richtlinien für die Gestaltung von Software-Benutzungsoberflächen erfordern die Überprüfung und häufig auch Anpassung vorhandener Anwendungssysteme. Aufbauend auf Projekterfahrungen im Bereich der Software-Ergonomie stellte Herr Prof. Dr. Peter Gorny die Bedeutung dieser Richtlinien und mögliche Vorgehensmodelle für den Umstellungsprozeß vor.

Anhand von Projektpräsentationen zu den Themen prozeßgesteuerte Software-Einführung, Internet-Zugänge in der Weser-Ems-Region, Dokumentenmanagement, Entwurf sicherheitskritischer Systeme, Computer-Based-Training und wissensbasierte Werkzeuge für die Umweltmedizin und Epidemiologie konnten die Gäste außerdem Einblick in weitere FuE-Aktivitäten von OFFIS nehmen. Die unmittelbare Reaktion der Besucher und die nach dem OFFIS-Tag '97 stattgefundenen Kooperationsgespräche bestärken die OFFIS-Verantwortlichen auf ihrem Weg, Institutsaktivitäten und aktuelle Themen immer auch einem breiten regionalen Publikum zugänglich zu machen.

## „Standard- oder Individualsoftware – tertium datur?“

Maßgeschneiderte Individualsoftware und Standardsoftware „von der Stange“ stellen zwei Pole bei der Entwicklung und beim Einsatz integrierter betrieblicher Anwendungssysteme dar, die jeweils spezifische Vor- und Nachteile haben. Trotz des gegenwärtig beobachtbaren Trends in Richtung Standardsoftware, erkennbar am ökonomischen Erfolg von R/3 der SAP AG, hat das Thema „Standard- oder Individualsoftware“ nicht an Bedeutung verloren, wie die große Teilnehmeranzahl an dem von Prof. Dr. h. c. mult. Peter Mertens (Universität Erlangen-Nürnberg) gehaltenen Hauptvortrag auf dem OFFIS-Tag '97 mit dem Titel „Standard- oder Individualsoftware – tertium datur?“ gezeigt hat.

Insbesondere für Klein- und Mittelbetriebe stellt sich häufig die Frage nach Alternativen zu den komplexen, universellen Standardsoftwaresystemen, denn anders als Großunternehmen fehlen ihnen für deren Nutzung i. a. die organisatorischen und vor allem finanziellen Ressourcen. Als wesentliche Faktoren der Eignung betrieblicher Standardsoftware für bestimmte Unternehmen stellte Prof. Mertens die Betriebsgröße, den Betriebstyp und die Branchenzugehörigkeit heraus, da sie entscheidenden Einfluß auf die Funktionstiefe und -breite der DV-Anwendungen eines Unternehmens haben. Schwerpunkt seines Vortrages war die Diskussion alternativer Mittelwege zwischen Individual- und Standardsoftware auf der Basis von drei verschiedenen Sichten:

- Die funktionale Sicht differenziert primär nach den von einem Unternehmen benötigten Funktionen und mündet in eine Unterscheidung von branchen- und betriebstyporientierter Standardsoftware.
- Die institutionelle Sicht betrachtet die Rolle von Branchenverbänden und Softwarehäusern bei der Entwicklung von branchen- oder betriebstyporientierter Standardsoftware, z. B. die Anpassung universeller Standardsoftware durch branchenorientierte Softwarehäuser.
- Die Software-Engineering-Sicht untersucht die Eignung aktueller Softwaretechnologien, wie z. B. Business-Objekte, Templates, Componentware und Frameworks, für die Entwicklung von branchen- und betriebstyporientierter Standardsoftware.

Einen vielversprechenden, ökonomisch interessanten Ansatz zur Entwicklung von branchen- und betriebstyporientierter Standardsoftware sieht Prof. Mertens in einer sogenannten Kernarchitektur. Die wichtigsten DV-Funktionen („Kernfunktionen“) der Geschäftsbereiche, z. B. Kostenrechnung, Finanzbuchhaltung, Anlagenbuchhaltung, Personalverwaltung,

# OFFIS bei HONGKONG-ÜBERGABE dabei

Beschaffung, Lagerbuchhaltung und Vertrieb, werden in einem betriebstyp- und branchenunabhängigen Kern zusammengefaßt, der dann von anderen Softwarehäusern für die Entwicklung von betriebstyp- und branchenorientierten Softwaresystemen genutzt werden kann. Die dafür erforderliche enge Zusammenarbeit zwischen Softwarehäusern könnte in Verbindung mit ausgeprägtem betriebswirtschaftlichem Wissen durchaus zu einer Perspektive für die Absicherung der Softwareentwicklung in Hochlohnländern werden, auch wenn die Konkurrenz aus Niedriglohnländern insbesondere durch die zunehmende Verbreitung des Internets weiterhin bestehen bleibt. Abschließend stellte Prof. Mertens die aus den aufgezeigten Entwicklungsvarianten resultierenden Anforderungen an die Hochschulfächer Informatik, Wirtschaftsinformatik und Betriebswirtschaftslehre dar. Die Beherrschung einer stärkeren Software-Modularisierung und einer verfeinerten Bausteinsystematik erfordert fundiertes Wissen über vorhandene Bausteine (Components, Objects, Frameworks, Applets) und deren Kombinationsmöglichkeiten. Sie stellt deshalb neue Anforderungen an Forschung und Lehre in den Hochschulen.

## Gastkommentar von OKD Bröring



Wir in Weser-Ems - Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung - wollen uns in Europa als zukunfts-

orientierte Region präsentieren, die mit klaren Zielen in den internationalen Standortwettbewerb geht. Dies ist das Schlüsselanliegen der Akteure, die seit November 1996 und noch bis April 1998 an der Entwicklung einer „Regionalen Innovationsstrategie“ (RIS) arbeiten.

Am Ende soll ein Papier stehen, auf das sich ganz Weser-Ems verständigt und das eine Entwicklungsstrategie mit einem konkreten Handlungsrahmen zum Inhalt hat: Wie lauten die prioritären Projekte, die

Bei der medienwirksamen Übergabe von Hongkong an China war auch OFFIS beteiligt. Zur Feier der Übergabe hat die medizinische Fakultät der Universität Hongkong die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Peter Jensch gebeten, die deutsche Teilnahme an einer internationalen, wissenschaftlichen „Sonnenaufgangs“-Video-Konferenz vorzubereiten. Von Hongkong aus sollte diese im Stundentakt über 24 Stunden verteilt mit Partnern stattfinden, bei denen in der jeweiligen Zeitzone gerade die Sonne aufgeht. Es gelang, Prof. Dr. med. Arnold

Weser-Ems voranbringen und als Unternehmensstandort fit halten? Welche Infrastruktur ist auszubauen oder neu zu schaffen, damit auch in Zukunft hervorragende Voraussetzungen für mehr Beschäftigung vorliegen? Dies sind nur zwei Fragen der Zukunft, auf die wir mit RIS eine Antwort erhoffen.

Dabei ist uns OFFIS ein wichtiger Partner und beim Fachthema „Weser-Ems in der Informationsgesellschaft - Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien“ unentbehrlich. Die Projektleitung ist dankbar dafür, daß sich OFFIS von Beginn an wie selbstverständlich zur Mitwirkung bereit erklärt hat und mit dem Vorsitzenden des Vorstandes, Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath, ein entscheidendes Mitglied der RIS-Lenkungsgruppe stellt. In der Lenkungsgruppe wird das Projekt gesteuert und letztendlich über die Ausrichtung der RIS entschieden.

Mit der Abwicklung befinden wir uns im Zeitplan. Momentan werden die Arbeiten an der Stärken-Schwächen-Analyse beendet. Somit stehen in Kürze erste Antworten zu den Fachthemen

- Moderne IuK-Technologien
- Umweltgerechte Verkehrslogistik
- Produktionsintegrierter Umweltschutz
- Nachwachsende Rohstoffe
- Biotechnologie
- Gesundheitswesen
- Zukunftsträchtige Ernährungswirtschaft
- Maritime/Offshore-Technik

zur Verfügung. Im kommenden Frühjahr wird sicher auch datawork über das Ergebnis unserer Projektarbeit berichten.

(Oberkreisdirektor Hermann Bröring, Landkreis Emsland, RIS-Sprecher der Gebietskörperschaften)

Ganser von der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) für eine solche Konferenz zu gewinnen.

Die Sonnenaufgangs-Video-Konferenz fand am 1. Juli, 7 - 8 Uhr im Tumorzentrum der MHH statt. Prof. Ganser stellte kurz Hannover als Expo2000-Stadt vor. Anschließend präsentierten sich die Universitäten Hongkong und Beijing (Peking) sowie ein Militärhospital aus Beijing. In einem Fachvortrag von ca. 30 Minuten Dauer berichtete die MHH über Studien zu Frühstadien von Leukämien. Eine fachliche Diskussion mit den zugeschalteten Partnern (Hongkong und Beijing) schloß den medizinischen Teil ab.

Prof. Jensch hatte in dieser Video-Schaltung Gelegenheit, die Bemühungen des Landes und der EU bezüglich Telemedizin durch Projektergebnisse und -planungen, die Bedeutung der Kooperation zwischen Medizin und Informatik sowie die Aufgabe von OFFIS zu präsentieren und darzustellen.



Während der Videokonferenz wurde zeitweise das Publikum an den entfernten Standorten eingeblendet. Es waren (gefüllte) Hörsäle mit Großbildprojektion in Hongkong und Beijing zu sehen. Mediziner und die Organisatoren bestätigten in der Diskussion eine sehr gute Qualität der übertragenen medizinischen Bilder sowie die Verständlichkeit der Wortbeiträge und bedankten sich zum Schluß für die soliden fachlichen Darstellungen.

## OFFIS entwickelt Referenz-CD

Die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Peter Jensch im Bereich IuK-Systeme im Gesundheitswesen beschäftigt sich mit der Durchsetzung von Normen zur Bildkommunikation in der Medizin. OFFIS konnte insbesondere bei der Gestaltung des internationalen DICOM-Standards mitwirken und in der Vergangenheit Referenzimplementierungen für Ausstellungen und Tagungen bereitstellen. Bei der Umsetzung des DICOM-Standards durch verschiedene Firmen zeigte sich jedoch in jüngster Vergangenheit, daß Optionen häufig einseitig genutzt wurden und so die Gefahr bestand, unverträgliche DICOM-Dialekte zu schaffen. Dieses Dilemma wurde von der Industrie erkannt, die medizinische Großgeräte herstellt. OFFIS wurde beauftragt, eine Referenz-DICOM-CD zu schaffen, die mit dem Standard konform ist und so einen - wirklich - standardisierten Datenaustausch, unabhängig von Erzeuger und Verbraucher, demon-

striert. Dr. Andrew Hewett und Dipl.-Inform. Marco Eichelberg von OFFIS lösten diese Aufgabe. Die CD wurde anlässlich der CAR 97-Tagung (Computer Assisted Radiology) Ende Juni in Berlin von den Firmen kostenlos verteilt. Diese CD enthält eine größere Anzahl unterschiedlicher medizinischer Bilder der Firmen General Electric, Philips und Siemens. Ein weiterer Aspekt dieser CD ist, daß nicht nur Großfirmen den Datenaustausch untereinander abgleichen, sondern auch Krankenhäuser oder andere Unternehmen in die Lage versetzt werden, gleiches zu tun.

Während der CAR-Tagung erging an die OFFIS-Arbeitsgruppe die Bitte, Test-Werkzeuge und weitere Referenzen bereitzustellen, fortzuentwickeln und hierüber auf der RSNA-Tagung im Dezember in Chicago zu berichten. Die CD-ROM wird weiterhin von den Firmen kostenlos verteilt. Kontakte hierzu über <http://offis.OFFIS.Uni-Oldenburg.DE/projekte/dicom/car97cd/index.htm>

# Nachruf auf Dr. Reinhard Berger

Vorstand, Verwaltungsrat sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von OFFIS trauern um Dr. Reinhard Berger, den Gründungsvorsitzenden der Gesellschaft der Freunde und Förderer. Herr Dr. Berger war 1992, noch zu seiner Zeit als Vorstand der EWE Aktiengesellschaft, einer der ersten Wirtschaftsführer der Region, die in OFFIS einen kompetenten und unabhängigen Kooperationspartner für anspruchsvolle Themen der Informations- und Kommunikationstechnologie sahen. Während andere noch zurückhaltend nach Referenzen fragten, gab er dem jungen Institut Chancen zur Bewährung in gemeinsamen Projekten.

Nach seinem Ausscheiden aus dem Berufsleben übernahm er mit Engagement die Aufgabe, die Gesellschaft der Freunde und Förderer von OFFIS aufzubauen. Auch andere halfen, aber vor allem der Überzeugungskraft

von Dr. Berger ist es zu verdanken, daß in zwei Jahren so viele namhafte Unternehmen und Persönlichkeiten der Gesellschaft beitraten. Trotz seiner schweren, so tapfer ertragenen Krankheit hat er sich bis zu seinem Tod für die Arbeit des Instituts und dessen Wechselwirkungen mit der regionalen Wirtschaft in besonderer Weise interessiert.

Dr. Berger war ein konstruktiver Begleiter der Aufbaujahre von OFFIS und hat uns wertvolle Hilfestellungen gegeben. Seine aufrichtige, menschliche Art hat ihm auch hier viele Sympathien gebracht. OFFIS hat seinen ersten großen Freund und Förderer verloren, aber Dr. Berger hat Spuren hinterlassen, denen wir in unserer regionalen Verpflichtung dankbar folgen.

Impressum datawork

Herausgeber Kuratorium OFFIS e.V., Escherweg 2, 26121 Oldenburg, Telefon (0441)97 22-0, Fax (0441)97 22-102,  
email: [institut@offis.uni-oldenburg.de](mailto:institut@offis.uni-oldenburg.de) <http://www.offis.uni-oldenburg.de>

Verantwortlich Karl-Heinz Menke Gestaltung stockwerk2/visuelle gestaltung niemann

datawork erscheint jährlich mit 3 bis 4 Ausgaben und wird kostenlos abgegeben. Das Institut OFFIS wird vom Land Niedersachsen institutionell gefördert.

## Gremiensitzungen im Rahmen des OFFIS-Tages '97

Im Rahmen des OFFIS-Tages '97 fanden eine Reihe von Gremiensitzungen statt:

Die Ordentliche Mitgliederversammlung 1997 von OFFIS nahm den Jahresbericht des Vorstandes mit großer Zustimmung zur Kenntnis. Nach dem ergänzenden Bericht des Wirtschaftsprüfers über die Jahresabschlussprüfung 1996 wurde der Vorstand entlastet.

Weiter wurde die Wahl eines Repräsentanten der Weser-Ems-Region für den Verwaltungsrat erforderlich. Dankbar wurde zur Kenntnis genommen, daß Herr Landtagspräsident Horst Milde sich erneut bereit erklärt hat, für dieses Amt zu kandidieren. Seine Wahl erfolgte einstimmig.

An die Mitgliederversammlung schloß sich die erste Verwaltungsratssitzung 1997 an. Nach dem obligatorischen Bericht des Vorstandes über die Geschäftsentwicklung von OFFIS ging es insbesondere um die Neuwahlen respektive Empfehlungen für die Besetzung des Verwaltungsrates. Alle bisherigen Mitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt. Als weiteres Mitglied für den Wissenschaftlichen Beirat von OFFIS soll seitens des Verwaltungsrates Prof. Dr. Haux, Universität Heidelberg, neben den bisherigen Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates dem Wissenschaftsinstitut zur Ernennung empfohlen werden.

Schließlich fanden sich die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Kuratoriums OFFIS e. V. zu ihrer ordentlichen Mitgliederversammlung 1997 zusammen. Sie stand unter dem Eindruck des Todes des ersten Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Dr. Reinhard Berger. Herr Thormann würdigte Herrn Dr. Berger in seiner Persönlichkeit, seiner Tätigkeit als Wirtschaftsführer und seinem ehrenamtlichen Engagement für OFFIS.

Nach dem Jahresbericht des Vorstandes und dem Bericht über die Jahresabschlussprüfung 1996 mit den entsprechenden Vorstandsentlastungen stand die Neuwahl des Nachfolgers von Herrn Dr. Berger an. Herr Gerd

Reiners, ehemaliges Vorstandsmitglied der EWE, hatte sich bereit erklärt, den Vorstandsvorsitz zu übernehmen. Für die Positionen der weiteren Vorstandsmitglieder wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herren Loger und Thormann, zur Wiederwahl vorgeschlagen. Die Wahl der Vorstandsmitglieder erfolgte einstimmig. Anschließend diskutierte die Gesellschaft ihre zukünftigen Aktivitäten.

## Das Büro der Zukunft

Unter diesem Motto nimmt OFFIS als ideeller Träger der „büro“ wieder an dieser Messe vom 3. bis 5. September in der Weser-Ems-Halle in Oldenburg teil. Unter den Schlagworten „Internet-Intranet: Information und Kommunikation im Büro der Zukunft“ will OFFIS anhand von Projekten die Veränderungen, die durch die Informations- und Kommunikationstechnik in der Arbeitswelt zu erwarten sind, darstellen. Die vorauszu- sehende revolutionäre Entwicklung wird neue Arbeits- und Organisationsformen erfordern, macht virtuelle Organisationen möglich und verlangt von Menschen und Unternehmen insgesamt eine erheblich größere Flexibilität.

## Richter informieren sich bei OFFIS übers Internet

Am 23. Mai trafen sich Oldenburger Richter mit ihren holländischen Kollegen von der „Arrondissementsrechtbank Groningen“ zum Erfahrungsaustausch. Dabei konnten sie sich von dem leistungsstarken Internet-Zugang in OFFIS überzeugen. Dr. Manfred Burke, OFFIS, referierte zum Thema „Internet und dessen Nutzung für Juristen“. Dr. Josef Mehrings, der Richter am Landgericht Oldenburg ist und zur Zeit an der Fachhochschule Münster Wirtschaftsrecht lehrt, thematisierte den „Vertragsschluß via Internet“. Dazu wurden

eine Reihe grundsätzlicher Rechtsfragen im Zusammenhang mit Vertragsabschlüssen über das Internet, ihre Rechtswirksamkeit und -fähigkeit besprochen; ein Thema, das - so Gerno Schubert, Präsident des Oldenburger Landgerichts, - den Juristen ein weites Betätigungsfeld erschließen wird.

## GI/acm-Regionalgruppe Bremen/Oldenburg

Am 14. Oktober ist OFFIS Gastgeber für die GI/acm-Regionalgruppe Bremen/Oldenburg. Diese Veranstaltung im Rahmen einer regelmäßig stattfindenden Vortragsreihe der Regionalgruppe steht unter dem Titel „Werkzeugunterstützung zur individuen-orientierten Modellbildung und Simulation“.

## Gesellschaft Union und Uni Freundesgesellschaft

Im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit empfing OFFIS am 12. Mai Vertreter der Gesellschaft Union und am folgenden Tag die Gesellschaft der Freunde der Universität Oldenburg. Den Gästen wurden Struktur, Ziele und Aktivitäten des Instituts vorgestellt und an ausgewählten Projektbeispielen demonstriert. Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath betonte dabei die in der Satzung verankerte Verpflichtung des Instituts gegenüber der Region und belegte anhand der kontinuierlich wachsenden Liste regionaler Kooperationspartner aus Wirtschaft und Verwaltung, daß diese Verpflichtung ernst genommen wird. Basis dieser erfolgreichen Kooperation mit der Region ist die hohe Anwendungsrelevanz der OFFIS-Aktivitäten, die den Gästen in Kurzvorträgen zu den Themen „Kommunikationsinitiative Weser-Ems“, „Geschäftsprozessmodellierung und Workflow“ sowie „Geographische Informationssysteme“ veranschaulicht wurde.

## Begutachtung des EU-Projekts SACRES

Vom 9. bis 11. April war OFFIS Gastgeber einer Begutachtung für das SACRES-Projekt, ein von der EU gefördertes Projekt, an dem auch OFFIS maßgeblich beteiligt ist. Teilnehmer waren die Projektpartner SIEMENS, British Aerospace (GB), i-Logix (GB), SNECMA (F), Siemens/Nixdorf, TNI (F), INRIA (F) und Weizmann Institut (Israel) sowie drei Gutachter und der Projektverantwortliche der EU. Dabei wurden zahlreiche Werkzeuge im Bereich Verifikation und Codegenerierung für sicherheitskritische Systeme demonstriert. OFFIS stellte diese Werkzeuge in der darauffolgenden Woche auf einem Workshop in München auch zahlreichen Anwendern vor. Insbesondere Automobilfirmen wie BMW, Daimler-Benz und Volvo sowie Vertreter von Boing und INTEL meldeten Interesse an.

## Informatik im Umweltschutz

Am 5. und 6. Juni traf sich bei OFFIS der Arbeitskreis „Werkzeuge für Modellierung und Simulation in Umwelthanwendungen“ der Gesellschaft für Informatik. 35 Teilnehmer unterschiedlicher Forschungsrichtungen aus dem gesamten Bundesgebiet und der Schweiz diskutierten rund um 21 Vorträge insbesondere Probleme der Validität von Modellen. Bei den Modellierungsmethoden stand der individuen-orientierte Ansatz im Vordergrund, während bei konkreten Modellen ein Schwerpunkt auf der Produktionstechnik und Produktionsplanung lag. OFFIS nahm die Gelegenheit wahr, dem Fachpublikum den aktuellen Stand des von Prof. Dr. Michael Sonnenschein geleiteten WESP-Projekts zur Modellierung und Simulation der Ausbreitung kleiner Populationen zu präsentieren. Das insgesamt sehr dichte Programm zeigte deutlich die große Bandbreite der Einsatzmöglichkeiten von Modellbildung und Simulation im praktischen Umweltschutz.